

EXPERTENTIPP

Marie-Luise Linckh  
Vorsitzende der  
Kreislandfrauen  
Ludwigsburg



SO SCHMECKT DIE NATUR

Steaks mit Bärlauchpesto

Es dauert nicht mehr lange, und der erste frische Bärlauch wird angeboten. Deshalb stelle ich Ihnen heute ein Rezept für Minutensteaks mit Bärlauchpesto vor.

Als Zutaten benötigen Sie für das Pesto 120 g Bärlauchblätter, 80 g geriebener Parmesankäse, 125 ml Olivenöl, 50 Pinienkerne, einen halben TL Salz und Pfeffer sowie außerdem 8 dünne Schweinerückensteaks, 4-5 Tomaten, 3 bis 4 Mozzarellakäsekugeln.

Für das Pesto die Bärlauchblätter gut waschen, abtropfen lassen und in feine Streifen schneiden. Pinienkerne im Mixer zerkleinern, Bärlauch dazugeben und pürieren. Die restlichen Zutaten beifügen und kurz durchmischen.

Für die Zubereitung die Schweinerückensteaks mit Salz und Pfeffer würzen. 2 bis 3 EL Öl in der Pfanne erhitzen, die Steaks von beiden Seiten gut anbraten, heraus nehmen und auf einer Seite dick mit dem Bärlauchpesto bestreichen. Tomaten mit kochendem Wasser überbrühen, die Haut abziehen, in Scheiben schneiden und auf die Pestoschicht legen. Mozzarella in Scheiben schneiden und auf die Tomaten geben. Die belegten Steaks auf ein Backblech legen und im vorgeheizten Backofen bei 160 Grad Heißluft überbacken, bis der Käse zerläuft. Mit Basilikumblättern verzieren. Dazu reicht man Blattsalat und Stangenweißbrot. Die Steaks schmecken übrigens auch kalt.



Haben Sie Fragen an unsere Experten? Schreiben Sie uns per Mail an: ludwigsland@lkz.de Wir leiten Ihre Anliegen weiter.

NATURSCHUTZ

Schnittarbeiten sind jetzt tabu

Im Frühling und Sommer nisten viele Vögel in Sträuchern und Bäumen. Dort finden die Tiere Rückzugsorte und Nahrung. Um die brütenden Tiere nicht zu stören, darf man bis Ende September bestimmte Gartenarbeiten nicht erledigen.

Zwischen dem 1. März und dem 30. September dürfen etwa keine Bäume gefällt und Sträucher entfernt oder radikal gekürzt werden. Darauf weist der Bundesverband Garten- und Landschaftsbau hin.

Wer in seinem Garten solche größeren Veränderungen plant, muss sich damit bis Oktober gedulden. Es gibt aber für Hecken und Gehölze im eigenen Garten Ausnahmen – so sind schonende Formschnitte sowie Pflegeschnitte an Obstgehölzen beispielsweise erlaubt.

Das Roden, Zerstoren und starke Zurückschneiden von Hecken, Wallhecken, Gebüsch sowie Röhricht- und Schilfbeständen in Siedlungen und in der freien Landschaft ist hingegen verboten. Wenn man gegen das Verbot verstößt, kann ein Bußgeld die Folge sein. (dpa)



Eine Dünenlandschaft erwartet die Besucher des Betriebsgeländes von Hauke Erden in Remseck. Dort türmen sich Berge von Sand, Kompost und anderen Materialien auf. Fotos: Oliver Bürkel

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Für jeden Zweck die richtige Erde

Bei Hauke in Remseck werden viele verschiedene Pflanzsubstrate hergestellt - Verzicht auf Torf ist ein großes Thema

VON MARION BLUM

Damit Gemüse und Pflanzen gut gedeihen, benötigen sie vor allem eines: ein gutes Substrat. Das ist sozusagen das Zuhause der Pflanzen, denn darin entwickeln sie ihre Wurzeln. Und so gibt es für jeden Zweck das passende Substrat – ob Rasen, mediterrane Kübelpflanze oder Gemüse. Bei Hauke Erden in Remseck werden die unterschiedlichen Substrate aus verschiedenen Bestandteilen hergestellt.

Auf diese Weise entstehen Bodenverbesserer, Mulchprodukte, gebrauchsfertige Erden, Baumpflanz- und Dachbegrünungssubstrate sowie Bioprodukte für den Garten- und Landschaftsbau. „Die Substrate erfüllen spezielle Anforderungen, die natürlich gewachsene Böden nicht erfüllen“, sagt Christian Raichle, der als Produktentwickler und Qualitätsmanager bei dem Unternehmen tätig ist. Er ist dafür verantwortlich, die verschiedenen Substrate zu entwickeln.

Hier denkt man nicht in kleinen Portionsbeuteln für den Bedarf von Hobbygärtnern. Im Gegenteil türmen sich auf dem Betriebsgelände hohe Berge an verschiedenen Materialien auf. Das Farbspektrum reicht von tiefeschwarz, über verschiedene Brauntöne bis zu kupferrot. „Ab März läuft die Produktion auf Hochtouren“, erklärt der Qualitätsmanager.

Eigene Kompostieranlage in Öhringen

Verarbeitet wird in Remseck unter anderem das Material aus der Kompostieranlage in Öhringen, die ebenfalls zum Unternehmen gehört. Dort werden Bioreststoffe aus kommunaler Sammlung, Grünschnitt, Gartenabfälle und Rinde aufbereitet. Dieser Kompost ersetzt seit Jahren den größten Anteil des üblicherweise verwendeten Torfs. Ton aus Ziegeln, der bei Hauke gebrochen wird, und Holzfasern sind weitere Materialien. Hinzu kommen Lavaerde und Rindenmulch, Split aus Steinbrüchen der Umgebung sowie Sand. „Bei uns werden die verschiedenen Komponenten zu ganz unterschiedlichen Substraten zusammengefügt“, erklärt Raichle. Dafür wird das jeweilige Rezept mit den Mengenangaben in eine Spezialanlage eingespeist. Die Produkte werden anschließend in mehr oder weniger großen Mengen abgepackt.

Beliefert werden Garten- und Landschaftsbetriebe, Gärtnereien, Baumärkte und Baustoffhändler. Denn bei Hauke wird nicht nur das hergestellt, was Pflanzen gut tut, sondern auch sogenannte technische Bausubstrate, die zum Beispiel beim Gleisbau zum Einsatz gelangen.

Nachhaltigkeit und die Schonung von Ressourcen sind bei Hauke Erden ein großes Thema, wie Regine Seiler, die im Vertrieb tätig ist, betont. Stolz ist man deshalb auf die torffreie Gemüse- und Pflanzerde, die exklusiv für die Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn entwickelt wurde und dort erfolgreich zum Einsatz gelangte. „Dieses Substrat ist besonders gut für Hochbeete zum Gemüseanbau und für



Produktentwickler Christian Raichle und Regine Sailer, die im Vertrieb tätig ist.

Staudenbeete geeignet“, schildert sie ihre Erfahrungen. Hauptbestandteil ist der Kompost aus Öhringen, hinzu kommen Fasern aus naturbelassenen Sägeholzresten. Kesselsand trägt dazu bei, die Wasserspeicherkapazität zu erhöhen. Weitere Inhaltsstoffe sind Tonziegelsplit, Blähton sowie Biodünger. Bleibt noch zu erwähnen, dass nur umweltschonend erzeugte Materialien zum Einsatz gelangen, die keine langen Transportwege hinter sich haben.

Auf Torf wird bei dieser Gemüse- und Pflanzerde kategorisch verzichtet. Beim Abbau dieses Naturmaterials wird nämlich nicht nur CO2 freigesetzt. Vielmehr stellt der Torfabbau in den Mooren auch einen heftigen Einschnitt in die Natur dar, Flora und Fauna werden zerstört. Der Großteil des importierten Billigtorfes stammt mittlerweile aus dem Baltikum.

Auch wenn es sich dabei um Zukunftsmusik handelt, so beschäftigt man sich bei Hauke Erden bereits intensiv damit, wie sich gebrauchte Pflanzsubstrate recyceln lassen. Das wäre dann ein weiterer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Christian Raichle ist überzeugt, dass man damit auf einem guten Weg ist.



Die Beutel mit Substrat werden abgefüllt...



... auf Paletten gelagert und später abtransportiert.

Substrat sollte locker und ohne Grobteile sein

Gute Erde oder auch Substrat genannt lässt sich nicht an der Verpackung oder am Hersteller erkennen. Ein Zeichen für Qualität ist es, wenn das Substrat locker und gleichmäßig ist und wenig Grobteile enthält. Außerdem sollte es nicht faulig oder muffig riechen. Generell empfiehlt es sich, beim Kauf von Blumen- und Pflanzerde nicht zu sparen. Schließlich bildet diese die Grundlage für gutes Wachstum. Wer sich gegen Torf entscheidet, dürfte

kein Problem haben, im Handel entsprechende Erden zu bekommen. Diese basieren auf Kompost, Rindenhumus und Holzfasern, denen Wasser speichernde Granulate beige-mischt werden. Diese erhöhen die langfristige Funktionalität der Erden. Allerdings ist es ratsam, beim Kauf genau hinzuschauen: Denn nur Produkte, die mit dem Hinweis „torffrei“ oder „ohne Torf“ versehen sind, enthalten auch tatsächlich keinen Torf. Hochwertige Substrate ent-

halten in der Regel neben schnell verfügbaren Nährstoffen auch mineralische oder organische Langzeitdünger. Zusätzliche Bestandteile sorgen auch bei trockener Erde für eine sofortige Aufnahme des Gießwassers. Für Pflanzen wie Seerosen, Rhododendron oder Orchideen hält der Handel Spezialsubstrate bereit. Das ist angesichts der unterschiedlichen Ansprüche durchaus nachvollziehbar. Bei Substraten für Zitruspflanzen sollte zum Beispiel

eine ausreichende Eisenversorgung gewährleistet sein, da Zitrone, Orange und Co. empfindlich auf den Mangel dieses Mineralstoffs reagieren. Und für das Wohlbefinden von Rhododendren oder Kamelien ist auch eine Spezialerde zu empfehlen, denn sie bevorzugen ebenfalls ein saures Milieu. Auch Anzuchterde ist sinnvoll, weil sie sehr fein ist und einen geringen Nährstoff- und Salzgehalt aufweist. Das regt die Pflänzchen zur Wurzelbildung an. (mb)